

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Freitag und Sonnabend nachmittag.
Preis vierteljährlich fest ins Haus
1,20 M., durch den Briefträger gebracht
1,20 M., monatlich 40 Pf.

Nr. 69.

Allgemeiner
für Stadt

Telefon Nr. 27.
Schriftleitung, Druck u. Verlag



Anzeiger
und Land.

Telefon Nr. 27.
Hugo Münzer, Spangenberg.

Amtsblatt
für das
K. Amtsgericht Spangenberg

Anzeigen-Gebühr:
Die eingepagene Zeile oder deren Raum 16 Pf.
für auswärtige 20 Pf., Reklamezeile 30 Pf.
Bei gr. Aufträgen entsprechender Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Sonntag, den 29. August 1920.

13. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Erzeuger-Nichtpreise für Äpfel und Birnen.

Als Grund der Bekanntmachung über die Errichtung von Prüfungsstellen und der Versorgungsregelung vom 2. September 1915 (RGBl. S. 607), vom 4. November 1915 (RGBl. S. 728), vom 5. Juli 1916 (RGBl. S. 673) und vom 6. Juli 1916 (RGBl. S. 673) werden den Regierungsbezirk Cassel folgende Erzeuger-Nichtpreise festgesetzt:

Erzeuger-Nichtpreise für Äpfel und Birnen:
Zalobst 15—25 Mark für den Zentner;
Schüttelobst (Kelter- und Kochobst) 20—25 Mark für den Zentner;
gestärktes Wirtschaftsobst 30—40 Mark für den Zentner;
Zalobst 2. Sorte (z. B. Roter Eisapfel oder gute graue Birne) 40—60 Mark für den Zentner;
Zalobst 1. Sorte (z. B. Goldparmäne oder Klapps Giebling) 60—100 Mark für den Zentner.
Zalobst bleibt von den Preisfestsetzungen ausgeschlossen, solange gilt ausschließlich allerfeinstes Obst in Einzelabpackung.
Die Preise treten sofort in Kraft. Verstöße unter den strafrechtlichen Bestimmungen der Verordnung über Preisverbreiher vom 8. Mai 1918 (RGBl. S. 395).
Cassel, den 7. August 1920
Der Regierungs-Präsident.

Veröffentlicht.
Melsungen, den 12. August 1920.
Der Landrat.

Es ist eine **Krawattenadel** gefunden worden kann auf dem Magistratsbüro unter genauer Kennzeichnung abgeholt werden.
Spangenberg 27. August 1920

Der Bürgermeister,
J. V.: Stein.

Vorsichtiges Berühren beschädigter Hochspannungsleitungen.

Aus einem vom Zweckverband Ueberlandwerk Eder-gerre an mich gerichteten Schreiben gebe ich nachstehendes genaue Beachtung in vorkommenden Fällen und Einleitung des zur Verhütung von Unglücksfällen etwa Ersorderlichen und Möglichen bekannt:

Durch vorsichtiges Berühren beschädigter Hochspannungsleitungen sind in letzter Zeit wieder zwei Menschenleben zu Grunde gegangen. Wir bitten die Bevölkerung immer wieder auf die Lebensgefahr jeder Berührung Hochspannungsleitungen, insbesondere heruntergefallener Hochspannungsdrähte aufmerksam zu machen. Unglücksfällen durch unvorsichtiges Berühren heruntergefallener Drähte sollten durch Aufstellen von Wachen oder durch Abferrungs- und Warnungsmaßnahmen vorgebeugt werden. Befestigen der Masten und Anlassen der Drähte nur durch die mit der Zentrale in Verbindung stehenden Facharbeiter und Störungssucher geschehen. In den nächsten Unglücksfällen ist unmittelbar nach Fortgang der hochspannenden Arbeiter die unvorsichtige Berührung zu vermeiden. Beide Mal war der Strom inzwischen wieder abgeschaltet worden, so daß der Tod der Unglücklichen sofort eintrat. Die Ortspolizeibehörden und alle verantwortungsbewußten Personen sollten zur Verhütung der Gefahr von jeder Leitungsführung, insbesondere von herabgefallenen Hochspannungsdrähten sofort der nächsten staatlichen Station oder dem nächsten Angestellten des Zweckverbandes bezw. dem staatlichen Elektrizitätsamt Cassel sofort zwischen 8 und 6 Uhr, Tel. 953, in der letzten Zeit Tel. 3237 oder dem Ueberlandwerk Eder-gerre Tel. Cassel Nr. 1000, Tel. Göttingen Nr. 1491, Göttingen Nr. 70 Tel. Homberg Nr. 62 Tel. Warburg Nr. 195 Mitteilung machen.
Melsungen, den 17. August 1920.
Der Landrat.

Viehählung am 1. September 1920.

Am 1. September 1920 findet eine Viehhählung statt. Wir erwarten, daß die beteiligten Einwohner ein entgegenkommendes Verhalten zeigen und die Händler bei Ausübung des Ehrenamtes unterstützen. Hierbei wird auf § 4 der Verordnung des Bundesrats vom 30. 1. 1917 hingewiesen. Lautet: Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der auf Grund dieser Verordnung oder des nach § 2 erlassenen Erlasses aufgefordert wird, nicht erstattet oder

wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft. Auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für „dem Staate verfallen“ erklärt werden.
Spangenberg, den 27. August 1920.

Der Magistrat,
J. V.: Stein

Bestellung von Kleidungsstücken.

Dem Kreis sind angeboten preiswerte Bekleidungsstücke und Anzugstoffe — Freihandelsware. Preisliste und Stoffmuster liegen hier, Zimmer Nr. 14, bis 28. August zur Ansicht aus.
Bestellungen von Kleinhandels- und Schneidergeschäften des Kreises werden bis 1. September 1920 entgegen genommen.
Melsungen, den 24. August 1920.
Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses

Aus der Heimat.

Spangenberg, den 28. August. **Winterfahrplan.** Wie die Eisenbahndirektion Cassel mitteilt, findet der diesjährige Fahrplanwechsel nicht wie sonst am 1. Oktober, sondern erst am 25. Oktober statt.

× **Nachrichten aus russischen Gefangenenlagern.** Durch die aus Rußland und Sibirien heimkehrenden Gefangenen ist es gelungen, Nachrichten aus den dortigen Lagern und über die noch Gefangenen zu erhalten. Der Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, Berlin SW. 68, Lindenstraße 35, veröffentlicht diese Nachrichten in seinen „Mitteilungen“ und ist auch bereit, den Angehörigen Auskunft zu geben, soweit die Anfragen letzterer sich auf ein nachweislich in Gefangenschaft Beziehe und ein Lager bezw. eine Stadt in Rußland, Sibirien, Turkestan genannt werden kann, aus der der Betreffende aus der Gefangenschaft geschrieben hat. Desgleichen sendigt der Volksbund über solche Gefangene mit Photographien versehene Suchlisten aus, die den Heimkehrenden in den Durchgangslagern und auf den Schiffen vorgelegt und nach Moskau gefandt werden. Besuche um Ausfertigung der Suchlisten, denen die genauen Personalien und Photographie sowie das russische Lager, aus dem die letzte Nachricht stammt, beizufügen sind, können bis zum 15. September der Bundesleitung in Berlin eingefandt werden.

Geisleben (Eichsfeld). Hineingefallen ist hier ein Butterstecher, der 10 Pfund edelster Butter der Post anvertraute, um sie nach Halle zu befördern. Der Wagerpreis sollte durch Nachnahme erhoben werden. Statt des ansehnlichen Sümmechens erhielt der Butterstecher von der Post die Adresse zurück mit dem Bemerke „Beschlagnahmt“.

Hofgeismar. Bewußtlos am Wege zu dem Weisberg aufgefunden wurde ein alter Mann. Ihm ist entweder beim Witzammeln ein Unfall zugefallen oder er hat sich vergiftet, da er Bitter im Munde hatte und bei den gesammelten sich giftige befanden.

Gersfeld. Im Fliegerlager am Südhang der Wasseruppe herrscht dauernd reges Leben. Motorlose Flugzeuge aller Systeme sind teils fertig, teils werden sie Veränderungen und Verbesserungen unterzogen, teils sind sie, je nach den Windverhältnissen, mehr oder weniger in Tätigkeit. Das Gelände der Wasseruppe eignet sich ganz ausgezeichnet zur Ausführung des Gleitflugportes. Vielleicht bleibt diese Flugstation auch die folgenden Sommer bestehen.

Mühlhausen. Ein raffinierter Einbruch wurde, hier ausgeführt. Ein bisher unbekannter junger Mann hat sich auf den Boden geschlichen und dort die Kammer eines Dienstmädchens geöffnet. Außer einer Damenuhr mit Lederarmband, einem Brillantring und 50 Mark barem Gelde, hat der Täter noch eine große Anzahl Kleidungsstücke des Mädchens sowie ein Sparkastenbuch mitgenommen.

Hannau. Im Herbst v. J. hat die Garnisonverwaltung Hannau festgesetzt, daß aus ihrem im Zeughauser Lagernden Beständen über 5000 leinene Bettücher entwendet worden waren. Diese Bettücher sind nach Frankfurt a. M. geschafft und dort an Kettenhandel weiter veräußert worden. Die Diebe sind noch nicht ermittelt. Die am Kettenhandel beteiligten Personen hatten sich vor der Ferienstrafkammer Hannau zur verantworten, doch wurde die Sache verlagt, da noch Zeugen gelodet werden müssen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 29. August 1920.

13. Sonntag nach Trinitatis.

Gottesdienst in:
Spangenberg:
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.
Ebersdorf:
Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.
Schnellrode:
Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Zur Ausführung von
Reparaturen und Stimmungen
an Pianos und Flügel
empfiehlt sich
Wilhelm Schönhaar Cassel
Artilieriestraße 17.
Da ich in nächster Woche nach dort komme, bitte ich höflich, Aufträge zum Stimmen in der Geschäftsstelle der Zeitung abzugeben.

Arbeiter-Turnverein
„Jahn“
Sämtliche Mitglieder versammeln sich **Morgen (Sonntag) um 1 Uhr** im Vereinslokal, zwecks **Beteiligung an dem Feste in Ebersdorf.**
Der Vorstand.

Den geehrten Bewohnern von Spangenberg und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich das von meinem verstorbenen Manne betriebene
Manufakturwarengeschäft
verbunden mit
Färberei
in vollem Umfange mit Unterstützung meines Sohnes wieder aufgenommen habe. In Zukunft wird auch eine Abteilung für
Kleiderfärberei u. chem. Reinigung
dem Unternehmen angeschlossen.
Es wird mein und meines Sohnes Bestreben sein, dem alten Ruf des Geschäftes entsprechend nur erstklassige Ware bezw. Arbeit zu liefern und bitte um gütige Ueberweisung der Aufträge.
Auch für die Färberei und chemische Reinigung werden schon jetzt Aufträge übernommen.
Ausführung erfolgt in spätestens 4 Tagen, Trainersachen in kürzester Zeit.
Herrn Heinrich Mardorf II
Manufakturwaren,
Färberei und chemische Reinigung
Melsungen, Brückenstraße
Mittwoch, den 1. August
trifft eine Ladung **frische**
Einlegegurken
auf Bahnhof Spangenberg ein.
Bestellungen nimmt entgegen.
Karl Bender.

Die Entwaffnung.

Sahetu will sich von der heutigen Berliner Regierung nichts vor schreiben lassen.

Das Münchener Organ der Richtung des bayerischen Bauernführers Dr. Helm, der „Bayer. Kurier“, schreibt der jetzigen preussischen Regierung folgende nachdrückliche Drohnote:

„Die preussische Regierung, an deren Spitze der linkssozialistische Ministerpräsident Braun steht, und zu dessen engerer Kollaboration der durch das Viesfelder Abkommen so übel bekundete sozialistische Minister Seevering und der nicht weniger weit links stehende Finanzminister Lindemann gehören, hat sich durch sein mehr als ungehöriges, dazu noch völlig rechtswidriges Vorgehen gegen die Organisation „Eiserich“ in einem offenen Gegensatz zu der bayerischen Staatsregierung gesetzt. Die Folgen des Vorgehens der preussischen Regierung können noch außerordentlich ernst werden. Der Bayerische Landtag und die bayerischen Abgeordneten im Landtage und im Reichstage werden zu dem Vorgehen der preussischen Regierung so rasch wie möglich Stellung zu nehmen haben. Es handelt sich nicht nur um eine rechts- und staatswissenschaftliche Frage, es handelt sich um die Gefährdung des Reichsgedankens. Hinter dieser Gefährdung steht das drohende Gespenst der Mainlinie. Diesmal entsteht das Mainliniengespenst durch das gewaltige Gegenüberbringen der bayerischen Wandelstelle in einer definitiv-separatistischen Politik. Bayern kann und wird seine Einwohnerrechte nicht aufgeben, darauf kann man in Berlin Gist nehmen.“

Die Stimmung in Bayern.

Es überhaupt aufs äußerste erregt, wozu allerdings die in den Bergen sommerfröhlichen Berliner nicht wenig beigetragen haben. In der bayerischen Zeitung „Wendelstein“ meint ein Einländer aus Bad Wibling zur Entwaffnungsfrage:

„Nun fragt man mich: „So, was sollen wir tun, wenn man uns die Waffen abfordert?“ Da ist die Antwort helle. Dann sage ich: „Nehmt keine Waffen ab!“, so mache ich mich dem Geiz gegenüber strafbar, und das kann ich als „ordnungsübender“ Bürger nicht wollen. ... Lieber Laß ich mich, damit der Franzose und das „baltische“ Gefolge geachtet bleibt, von den Spartakisten erschlagen. Also kann ich nur den einen Rat geben, Hebe Chiempauer, Heftet die Waffen. ... Euren Frauen ab, und da möchte ich dann sehen, ob irgend eine Kommission fähig ist, auch nur ein Gewehr, das für die Verteidigung des Heimatbodens bestimmt ist, zu bekommen.“

Vor der ersten Kraftprobe.

Nach der „München-Magaziner Abendzeitung“ hat die Reichsregierung in der Frage der Entwaffnungsaktion eine Anweisung an die Landesregierungen erteilt, wonach die privaten bewaffneten Organisationen, einschließlich der Orgesch, nach dem Abkommen von Spaas bis zum 31. Oktober zu entwaffnen sind.

Und wenn nun Bayern sich nicht entwaffnen läßt?

Auch in Mitteldeutschland entsteht Widerstand.

Die Führer der Einwohnerwehren des Landkreises Kassel beschlossen in einer Tagung, die Waffen an die Stadt abzugeben, wenn durch eine legale Kommission allen ungewissen Elementen die Waffen abgenommen worden sind, da sonst das flache Land dem Verbrechertum ausgeliefert wäre.

Der Schutz einzelner Geschäfte.

Dieser soll vorerst gesichert werden. Wie der Entwaffnungskommissioner sich die Sache denkt, ist nicht zu erkennen. In den beteiligten Kreisen ist man sehr gespannt darauf, wie diese Sicherung in der Praxis vor sich gehen soll. Aus der Fassung der bezüglichen Vorchrift ergibt sich, daß die Waffenabgabe auch da verlangt werden soll. Ohne solche Waffen ist aber, wie die grünenhaften Plünderungen z. B. im nördlichen Holslein beweisen, keine Sicherung möglich. Die Verbrecher von heute fühlen sich derart geschützt, daß sie stets mit der Waffe in der Hand gegen ihre Opfer vorgehen.

Weiteres von der „Roten Woche“.

Zu jenen Orten, in denen die kommunistischen Anordnungen einer „Weltrevolution“ aus Anlaß der inzwischen ins Gegenteil umgeschlagenen Bolschewisten Siege in Polen nicht rechtzeitig widerrufen werden konnten, so daß es auch dort „Lösung“, gehören eine Anzahl Orte, die im unmittelbaren Umkreisbereich des aus der „Spiegelaffäre“ Altmann so sehr als eifrig im Sinne seiner Partei bekannten Mauergesellen Hering, der sich zur Zeit noch immer Oberpräsident der Provinz Sachsen nennen darf, sich befinden. Also im Zusammenhang dieses Hering, der neulich noch in alle Welt telegraphieren ließ, in Sachsen sei alles ruhig, die Behauptungen über Aufschübelungen in seiner Heimat gegen die „Magdeburger Spiegelzentrale“, passierte folgendes:

1. Staffurt. Am Sonnabend nachmittag kam es in Staffurt, trotzdem der Spartakusbund von Gewalttätigkeiten gewartet hatte, nach Beendigung einer von der K. U. P. D. einberufenen Versammlung zu Schieberereien, in deren Verlauf das Rathaus mit Wäschereigebäuden gestürmt wurde. Die Gefangenen wurden befreit und Plünderungen und Erpressungen sowohl bei Privaten wie bei der Kreisparatasse und der Post vorgenommen. Als eine Hundertschaft der Magdeburger Sicherheitspolizei eintraf, verschwanden die Kommunisten spurlos.

2. Schönebeck. Als die Sicherheitspolizei nach der Auflösung einer kommunistischen Versammlung in Schönebeck die kommunistischen Führer festnehmen wollte, kam es zu einer längeren Schiebererei, die mit dem Mäusch der Kommunisten endete. Dreißig Personen, die größtenteils aus Magdeburg stammten, wurden verhaftet.

An der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag drana

In Schönebeck an der Elbe eine bewaffnete Bande in die Gummitabrik von Wisow ein, erklärte, die Fabrik habe zur Verfügung der roten Armee und verwendet ein Auto.

Wer regiert bei uns?

Die Spartakisten auf der Eisenbahn.

Die Regierung kriecht wieder zu Kreuze vor den Volkswürsten unter unseren Eisenbahnern, die nach Bundesdanken Eisenbahntransporte anhalten oder durchgehen lassen. Im „Vorwärts“ wird über das Ergebnis der Montagabend im Reichskanzlerpalais unter dem Vorsitz des Reichsfinanziers Lehmann stattgefundenen Besprechung der amtlichen Stellen mit den Vertretern der Arbeiterschaft mitgeteilt:

„Es ist darüber volle Einigkeit erzielt worden, daß die für neutralitäts- bzw. getsewobridige Zwecke bestimmten Transporte angehalten werden.“

Durchzulassen sind jene Transporte, die Deutschland auf Grund des Friedensvertrages verpflichtet ist, fahren zu lassen, also auch die Waffen- und Munitionslieferungen, deren Inhalt an die Westmächte ausgeliefert bzw. zerstört werden soll.

Ferner sind die für die Reichswehr und die Elvo bestimmten Transporte durchzulassen auf Grund einer von Fall zu Fall durch eine besondere Kommission zu erzielende Genehmigung. Vertreter der Arbeiterschaft haben zu dieser Kommission herangezogen und über die Erstellung dieser Genehmigungen mitberatend mitentscheidend.

Besondere Reichspoststellen sollen zur strikten Durchführung dieser Abmachungen eingerichtet werden.“

Also: die Eisenbahner haben das Recht, „neutralitätswidrige“ Transporte anzuhalten. Was neutralitätswidrig ist, das entscheiden die — spartakistischen Eisenbahner!

Die Regierung hat sich damit des Rechtes begeben, mit ihren, des ganzen Volkes, Eisenbahnern zu machen, was ihr gut erscheint. Verantwortungslos Leute, die sich unter den Eisenbahnern einen Einfluß zu verschaffen gewußt haben, verfügen jetzt über die Bahnen.

Wie wir es werden, wenn diese selben Leute einmal diese — jetzt zugeordnete Macht zur Hemmung von Ruhestimmungsmittel-Transporten ausnützen?

Schlimmer als hier hat sich noch nie eine Regierung bankrott erklärt.

Was wir uns gefallen lassen müssen.

Entente-Soldaten prügeln angehende Deutsche.

Ein Fall brutaler Mißhandlung eines deutschen Staatsbürgers durch Entente-Soldaten in Berlin dürfte weitere Folgen haben.

Ein Berliner Bankbeamter kam am Sonntag nachmittag mit seiner Frau vor dem mit Ententesoldaten — Gemeinen, für die die Entente hier erstklassige Hotels in Anspruch nimmt — belegten Hotel Sagonia vorbei. Angesichts des Treibens der sich sehr ergebenden Herrschaften meinte der Bankbeamte zu seiner Frau:

„Bei der Wohnungsnot muß unseinerer zufrieden sein, in einer Hütte im Norden unterzukommen, während die Herrschaften sich in den besten Wohnungen breit machen.“

Diese nur an die Begleiterin gerichtete Neuerung, die wohl jeder verständlich finden kann, wurde von einem in Zivil vorbeigehenden italienischen Unteroffizier aufgeknüpft. Der Italiener machte sich die nur

laßberstandene Neuerung zum Vorwand, um den Sprecher zunächst mit Worten anzurempeln: „Wiederholen Sie mir, was Sie eben gesagt haben!“ Ganz verdutzt antwortete ihm der so unvermutet zur Rede bestellte: „Mit welchem Recht vertreten Sie mir den Beg, wer sind Sie überhaupt?“ Diese berechtigete Nachfrage hatte zur unmittelbaren Folge, daß der Italiener ihn packte und mit Stock und Fäusten das Gesicht des Passanten derart bearbeitete, daß dem Angegriffenen der Kneifer zertrümmert wurde und die Wade dick aufschwoll. Zwei in der Nähe herumstehende Franzosen, ebenfalls in Zivil, hatten nichts Gileres zu tun, als sich ihrerseits ebenfalls auf den Mißhandelten zu stürzen und ihn, der seiner Gegenwehr fähig war, mit vereinten Kräften in das Portal des Hotels „Sagonia“ gewaltsam hineinzuschleppen. Dort setzten sie ihre Mißhandlungen fort, bis es einigen nachdrängenden Passanten, die den Vorfall gesehen hatten, gelang, den Bedrängten vor weiteren Tätschleichen zu schützen. Im Hoteleingang rotteten sich sofort die Ententesoldaten zusammen und nahmen gegen die Beschützer des Angefallenen eine drohende Haltung ein.

Der übel zugerichtete Mißbäuger verlangte die Namen seiner Angreifer zu erfahren, um gegen sie strafrechtlich vorzugehen und Schadenersatz für den zertrümmerten Kneifer geltend zu machen. Ein französischer Kapitän, der nun als Wortführer die bedenkliche Situation ausgleichend versuchte, bot dem Mißhandelten 20 Mark Schmergeld, wenn dieser die Angelegenheit auf sich beruhen lassen wolle! Andere Bürger, welche der Szene als Zeugen beobachteten und für das Recht des Mißhandelten, die Namen der Schuldigen zu erfahren, eintraten, wurden mit „ferme la gueule“ (Halt's Maul!) und „boche“ beschimpft.

Mittlerweile waren zwei Beamte der Spionagen vom Kaisergraben entworfen und wandte sich zur vorläufigen Beilegung des Vorfalls an den französischen Kapitän mit dem Ersuchen, die Personalien der von seinen der Entente Beteiligten auszulieferen. Jede Namensangabe wurde zunächst glatt verweigert und die Beamten einfach ausgelacht. Erst nach längerem Verhandeln gelang es, die Personalien zweier Angreifer festzustellen. Der italienische Unteroffizier heißt Dubod, Spaticcia, einer seiner Helfershelfer ist der französische Gemeine Georges Magnard, Nr. 1160, Ausweis der intern. Kommission.

Man wird sich angefangen dieser Vorkommnisse fragen müssen, ob die Regierung jetzt endlich bereit zu einem energiegelichen Vorgehen ist, um die Freiden dieser Entente-Soldaten muß auch dem Bedingsten die Galle überlaufen.

Ueberhaupt: Was haben die gemeinen Soldaten der Entente in einem Hotel zu suchen, das nur zahlungsfähigen Privat-Neisenden zugänglich ist, wenn nicht wirklich nicht durchgehört werden, daß die neuen Soldaten eine Kaserne als Wohnung erhalten? So miserabel wie ihre Kollegen in Frankreich gehalten, so ist in unseren Kasernen ohnehin nicht haben.

Italiengreift in Oberschlesien ein.

Noch kein Ende der Unruhen.

Von einem Abflauen des Aufstandes ist nicht zu merken. Vielmehr deuten alle Meldungen darauf hin, daß das Bandenunwesen unverändert anhält und zunimmt. Neudorf und Rosenfeld sind auch die Kreis Lublitz und Hofenberg gefaßt.

Mit der Entwaffnung ist begonnen worden, aber die Durchführung gestaltet sich äußerst schwierig. Aus dem Gebiete der Unruhen treffen ständig vorrückenden ein, die Städte sind überfüllt.

Die internationalisierte Kommission gibt jetzt nur bewaffnete polnische Häufel über die Grenze zu lassen und Rückstände geschaffen haben, die länger zu ertragen sind und die Verbindung, die mit den Lagerungszuständen über den Kreis Lublitz nicht möglich gemacht haben. Den Polenführern ist dort, nachdem der italienischen Regierung ein Ultimatum gestellt worden, die Unruhen einzustellen, sonst wird mit den schärfsten Maßnahmen eingeschritten werden.

Bei den leitenden Stellen der Besatzungsbehörden werden die ernüchternde Wille, diesen Zuständen ein Ende zu machen, jedoch wird erklärt, daß die zur Verfügung stehenden Truppen unzureichend wären. Die französischen Truppen sind ja nach Warschau (Polen) beschießt worden, zur Hilfe für

Aus dem Aufstandsgebiet werden dauernd Bombenmärkte wurde bis jetzt verjüngt. Die Situation ist für uns, doch ist es den Polen bis jetzt nicht gelungen, sich in dessen Besitz zu setzen. Auf der Lublitz wurde von der Besatzungsbehörde ein Oberingenieur in Personalfest, ein Bergbeamter und zwei Ingenieure, ferner des Arbeiterrats als Geisel in festgenommen, weil angeblich Waffen auf der Hüte beschlagnahmt worden. Auf Veranlassung der zuständigen Stellen ist die Entlassung erfolgt.

Auch sonst wurden eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Die Polen bemühten sich, die besetzten Gebieten der Gemeindeverwaltung durch die Wassereinschlüssen, auf Grund deren sie dann Maßnahmen abhalten. Dabei haben sie es auf alle Fälle abgesehen, die Bevölkerung zu bedrohen, auf die meisten Fällen mißhandelt werden.

Seitens der französischen und italienischen Truppen wird jetzt in den meisten Fällen eingeschritten. In der Gegend von Bagny wurden 33 Personen festgenommen.

Die Besatzungsbehörden in der Gegend von Bagny werden die Wassereinschlüssen, auf Grund deren sie dann Maßnahmen abhalten. Dabei haben sie es auf alle Fälle abgesehen, die Bevölkerung zu bedrohen, auf die meisten Fällen mißhandelt werden.

Seitens der französischen und italienischen Truppen wird jetzt in den meisten Fällen eingeschritten. In der Gegend von Bagny wurden 33 Personen festgenommen.

Der Aufmarsch der Parteien in Oberschlesien.

Ein Aufmarsch der bürgerlichen Parteien wandte sich an die deutschen Oberschlesier. Es heißt darin:

„Wir wollen den Frieden. Entente hat um u. a. zugeführt, Entwaffnung, Unterstützung von Gewalttaten aller Art.“

Die Bewaffung polnischer Waffen schreitet demnach fort. Sie haben die Gewalt an sich gerissen und müssen sie abgeben. Die Gewalt muß sofort wieder hergestellt werden. Das ist unsere einzige Forderung. Sie wird heute der internationalisierten Kommission angetragen. Wird sie nicht erfüllt, dann sind wir entschlossen, den Frieden zu erzwingen durch den Generalstreik. Haltet Euch bereit und wartet auf den Befehl der Führer. Es geht um unsere Heimat!

Der preussische Minister des Inneren Severing und der Staatssekretär im Reichsministerium des Inneren Dr. Ewald begaben sich auf Veranlassung des Reichskabinetts in Begleitung des Legationssekretärs Dr. Meyer nach Breslau, um sich mit Vertretern der Oberschlesien über die dortige Lage zu besprechen.

Regulares polnisches Militär in Oberschlesien.

Der englische Kreisinspektor für den Kreis Hohenberg, ein Oberst, teilte einem sicheren Gewährsmann mit, daß polnische Banden aus dem Lublitz Kreis in den Kreis Hohenberg einrückten.

In Kreuze Lublitz befinden sich Bojshnik und Pogentim im Besitz der Polen. Der englische Oberst erbat aus Dypeln Waffen und Verstärkung. Kostulna ist von den Polen besetzt worden. Die Deutschen werden von den Polen verfolgt und mißhandelt. Die Anführer drohen, sie würden jeden „heimatlosen“ erschlagen. Kostulna sei von nun an polnische Erde, auf der die Deutschen nichts mehr zu suchen hätten. Der Reichstag ist vollständig in dem Besitz der polnischen Banden.

In Josephsdorf ist die Schule von den Insurgenten besetzt worden. Sie requirierten aus den Bäckereien sämtliche Brote und gaben den Bäckern den Auftrag, auch das vorhandene Mehl noch zu verbäuden und abzugeben. Infolgedessen bekam die Bevölkerung wenig auch auf Brotmangel kein Brot. Französisches Militär ist nicht zu sehen. Die polnischen Insurgenten erklären öffentlich, daß die Franzosen mit ihren Händen in Hand arbeiten.

Der Reichs-Kabinettsrat hat sich am Montag zu einer Rundgebung entschlossen, wobei diese polnischen Angriffe „aufs tiefste bedauerlich“ werden. Trübend wird dann hinzugefügt:

„Die internationalisierte Kommission in Dypeln hat erklärt, daß sie den gegenwärtigen Zustand als einen Zustand der Unmöglichkeit gegen ihre Regierungsgewalt anzusehen, mit Wahrung gegen die Aufforderung vorzunehmen, ihre Entwaffnung durchzuführen und

Am 1. ...
Stadt
Preis
1.20 Mk., bis
1.20 Mk.
Nr. 7
Die Gebirgs-
erfahren
Wieder-
1833
Die Gebirgs-
werden
Spangenberg
Epa
Stadt
in Vert
der Bahn
von 33
Nahme
nach
Nied
zitate zu de
Abbruch des
und ke
Wohlfahrt in
unterkmar
hin gegan
sein Tode
Erde über
Krieg
Grenzele
Wellung
gen ein ge
mende frül
auf in den
tag auf den
Fuldahofer
Lyon oft
gehört dem
der ältere
Unter dien
gelegt. Ue
welches
wegefahren
auf an, daß
wäre heraus
ant. Die
Zwe
vertaufen.
Ne
Für Da
moderne
Perlk
Eifenbeim
S
als Bros
Anhän
Rockna
in jed. P
Damen
zu äußerst
Preis
Grammop
Fried